

Ad 1906!

Ein seltsames Frühjahr! Blumen, Schmetterlinge, Amselschlag zeitig im März und dann noch einmal tiefer Schnee und Frost. Ihr armen Frühlingswanderer, Rotbrüstchen, Rotschwänzchen, Blaukehlchen! Und gar erst ihr Weidenlaubsänger, macht schleunigst Halt! Was wollt ihr zarten Wesen auf beschneiten eisüberkrusteten Zweigen? Auch der Falco hat auf dem Frühlingszuge noch einmal Halt machen müssen, aber nicht, dass mir das Tintenfass eingefroren oder der Stoff knapp gewesen wäre, nein der Stoff ist so gross, der Fragen sind so viele, dass ich nicht alles auf einmal bewältigen kann.

Es liegt so viele **grobe Arbeit** vor, dass ich an die Kleinarbeit und an die nächste Berajah-Lieferung so rasch noch nicht komme. Mein Werk soll ja nicht nur eine schöne Bildersammlung sein. Freilich liegen in meinen Mappen Skizzen, nach dem Leben entworfen, auf deren Ausführung ich mich rein als Maler freue; aber alles, was an meinem Werk schön ist, ist doch nur wie der selbstverständliche Schmuck, mit dem ein Waffenschmied sein Lieblingswerk verziert. Ein schönes Bilderbuch oder eine Anhäufung endlosen gelehrten Kleinkrames ist nicht mein Ziel. Dafür haben wir beide nicht Zeit, mein Leser und ich. Eine Waffe soll mein Werk sein, nicht um diesem oder jenem Gegner im Zweikampf einen Hieb zu versetzen, sondern um neue Gebiete der Erkenntnis zu erobern, oder lieber noch eine bescheidene Jagdwaffe, um Vögel zu schießen, die sich seither scheu unserem forschenden Blick entzogen und immer nur in unklaren Umrissen von weitem betrachtet werden konnten. Darum zuerst grobe Arbeit, später Zierraten!

Es freut mich ganz besonders, dass neben den Anfragen und Briefen, die baldige Fortsetzung von Berajah wünschen, dringende

Fragen nach dem vorliegen, worauf es bei der ganzen Sache ankommt, nach der Naturanschauung, nach dem System, das dem Werke zugrunde liegt. Ich will versuchen, mit den Artikeln dieser Nummer möglichst viele solcher Fragen zu beantworten, bitte aber zu bedenken, dass sich diese Dinge nicht auf ein paar Druckseiten erledigen lassen, sondern nur durch den Ausbau des umfangreichen Werkes. Andere Leute haben viele Bände und Jahrzehnte gebraucht, um das verständlich zu machen, was sie sagen wollten. Man gönne mir ein paar Jahre. Also statt brieflicher Einzelantworten die Artikel dieser Nummer! Was „Berajah“ heisst, was ein Formenkreis ist, warum zu *Saxicola Borealis* gerade die angegebenen Steinschmätzer gehören, das wird so allmählich schon deutlich werden.

Aber nun noch zu Fragen äusserlicher Art.

Warum ist *Falco* verhältnismässig teurer als *Berajah*?¹⁾ Warum kostet *Falco* Heft 1 eine Mark? Warum sind die Bezugsbedingungen so umständlich? Weil nur so das Werk von Anfang an auf eine feste Basis gestellt war. Der Umfang von *Falco* verhält sich zu einem Normalband unserer vornehmsten ornithologischen Zeitschrift, des *Journals für Ornithologie*, genau wie die Preise beider Zeitschriften sich verhalten, nämlich wie 3 zu 20, und ist eher etwas reichlicher. *Falco* hat rascher, als ich dachte, einen genügenden Leserkreis gefunden, der hinreicht, die Zeitschrift zu sichern. Somit war die Basis gewonnen und die erste Stufe erreicht. Die Herstellung einer *Berajah*-Lieferung ist ausserordentlich kostspielig und riskant, sobald eine kleine Auflage überschritten wird. Ohne die Stütze, die das Werk an *Falco* hat, wäre *Berajah* nie lebensfähig geworden. *Falco* ist jetzt noch ein Vogel im unscheinbaren Jugendgefieder. *Berajah* habe ich gleich nach Umfang und Bilderschmuck so ausgestattet, wie das Werk immer erscheinen soll, und den Preis dafür habe ich so niedrig wie irgend möglich angesetzt. Gerade die Billigkeit, im Vergleich zu dem normalen Preis von *Falco*, soll dem Abonnenten klar machen, dass er mit der Subskription keine grosse Ausgabe riskiert und wie ausserordentlich niedrig der Preis des eigentlichen Werkes ist. Je mehr die Zahl der Abonnenten zunimmt, desto reicher kann

¹⁾ Der Preisunterschied wird übrigens für die Subskribenten durch den Vorteil portofreier Lieferung ausgeglichen.

Falco ausgestattet werden und desto mehr Lieferungen von Berajah (zunächst höchstens drei jährlich) können erscheinen.

Es liegt mithin im Interesse der Leser, unter ihren Bekannten weitere Abonnenten zu gewinnen. Prospekte werden zu diesem Zweck jedem Freunde des Werkes auf Verlangen zur Verfügung gestellt. Ferner empfiehlt es sich im eigenen Interesse wie im Interesse des Unternehmens, dass Bekannte und Vereine, die an demselben Postort wohnen, die Lieferungen gemeinsam beziehen. Dadurch werden die Tafeln auf dem Transport mehr geschont als bei Einzelversand, und die hohen Versandkosten werden etwas verringert. Es ist geradezu unglaublich, welche grossen Kosten durch die vielen Anfragen nach dem Werk bei Herrn Schlüter entstehen. Ich bitte deshalb alle Anfragen an mich zu richten und deren Beantwortung in der nächsten Falconummer abzuwarten. An Herrn Schlüter richte man nur Bestellungen und Zahlungen. Herr Schlüter hat aus reiner Gefälligkeit gegen mich bis auf weiteres den Verlag und Versand des Werkes übernommen. Es handelt sich nicht um ein Geschäftsunternehmen von seiner Seite, sondern um ein rein wissenschaftliches Unternehmen meinerseits. Herr Schlüter ist auch an dem Inhalt von Berajah und Falco, d. h. an der wissenschaftlichen Richtung des Werkes in keiner Weise beteiligt. Es kam mir darauf an, ein Werk zu schaffen, welches nicht der Autor im Auftrage des Verlegers oder nach den Wünschen des Verlegers mit allerlei Fesseln und Einschränkungen ausführt, sondern wobei der Autor völlig frei ist und die Zensur des Verlegers wegfällt, die im günstigsten Falle sonst mindestens in Beschränkung des Umfangs und namentlich der Abbildungen zu bestehen pflegt. Der Verleger bekommt den Inhalt des Werkes und den von Falco erst zu Gesicht, wenn ihm die Auflage der betreffenden Lieferung oder Nummer zum Versand zugeht. Das ist auch mit diesen Zeilen der Fall, die ganz meiner Initiative entspringen. Ich will und kann aber meinem liebenswürdigen Verleger, der täglich in seinem Institut die Anfertigung und exakte Etikettierung einer riesigen Zahl der verschiedenartigsten naturwissenschaftlichen Präparate und eine gewaltige Korrespondenz beaufsichtigen muss, nicht zumuten, die zahlreichen Anfragen über Berajah zu beantworten und zugleich mich fortlaufend darüber zu benachrichtigen und zu befragen. Mir dagegen ist es lieb, über alle Wünsche und Meinungen meiner Leser orientiert zu sein. Also nochmals die Bitte: alle

Anfragen an mich: Adresse Volkmaritz bei Dederstedt, Bezirk Halle a. d. Saale. Wenn ich auch nicht immer mit kaufmännischer Pünktlichkeit antworte, so bleibt doch keine Zuschrift unerledigt; und sollte sie erst im nächsten Falcoheft an die Reihe kommen.

Ferner mache ich darauf aufmerksam, dass die einzelnen Falco-Nummern nur dann in grünem Umschlag erscheinen, wenn sie aus mehreren Bogen bestehen. Kleine Nummern (der Umfang ist stets verschieden, vergl. No. 2 des 1. Jahrganges) werden ohne Umschlag versandt. In diesem Jahre erscheinen voraussichtlich kleinere Nummern als 1905, aber dann viel mehr als drei.

Es sei nochmals an die Mappen erinnert, die von der Buchbinderei von A. Brauer, Wettin a. d. Saale, Provinz Sachsen zu den einzelnen Berajah-Heften geliefert werden und zwar zu 50 Pf. in einfacher, zu 1 Mark in elegantester Ausführung. Namentlich die hübsche Mappe zu 1 Mark (30 Pf. Porto kommen noch hinzu) ist überaus preiswert und wird jedem Besitzer die Freude an dem Werk erhöhen. Es ist dringend nötig, Berajah nur in Mappen aufzubewahren, weil von Zeit zu Zeit einzelne Tafeln und Seiten als Ergänzung hinzukommen. Für *Saxicola Borealis* liegt schon jetzt allerlei neues Material bereit.

Von Falco werden von 1906 an einzelne Hefte nicht abgegeben, ohne Abonnement oder Ankauf des ganzen Jahrganges (zu 3 Mark). Die Angabe des Einzelpreises von „1 Mark“ auf dem Titelblatt von 1905, No. 1 und die Angabe auf dem Umschlag von Berajah Lieferung 1 „bis 8. Dezember“ gaben zu vielen Fragen Anlass. Sie sind damit erledigt, dass das Abonnement bis auf weiteres jederzeit beginnen kann und auf jener Falco-Nummer, die ausnahmsweise einzeln abgegeben wurde, ein runder Preis sich besser ausnahm, als Bruchteile von Pfennigen. Das kleine Unrecht, das in der Bewertung dieser Nummer (44 Seiten) mit 1 Mark, mithin in der Bewertung der 64 Seiten von No. 2 und 3 mit 2 Mark liegt, wird durch den Umfang von Falco 1906 ausgeglichen werden. Ich konnte als der Titel gedruckt wurde, die Seitenzahl der Nummer ebensowenig berechnen als die des Jahrganges, und schliesslich richtet sich der Wert einer Publikation nicht lediglich nach der Menge des Druckpapiers.

Hier muss ich noch zwei andere Fragen beantworten. Eine Anzahl Herren wagen nicht auf das Werk zu subscribieren, weil sie befürchten, dass ihnen dabei eines Tages riesige Ausgaben be-

vorstehen könnten, wenn die Zahl der jährlichen Lieferungen einmal plötzlich zunimmt. Das ist ganz unmöglich, denn so rasch lässt sich das Material nicht zusammenbringen, und vielleicht genügt schon ein Cyklus von zehn Formenkreisen, um die Dinge, auf die es ankommt, deutlich zu machen.

Zoographia infinita bedeutet eben gar mancherlei: unbegrenzt ist das Werk; ich weiss selbst nicht, wie viel Lieferungen es werden und wie weit der Ausbau der einzelnen Lieferungen fortschreitet. *Infinitus* heisst aber ganz buchstäblich unbeendigt, nicht nur deshalb, weil ich nie und nimmer auch nur die deutschen Vögel alle zu behandeln hoffe (dazu reicht mein Leben nicht aus), sondern weil ich vielleicht eines Tages darauf verzichte, das Werk fortzusetzen. Auch wenn es wirklich nur zehn Lieferungen werden sollten, werden diese als Monographien darum nicht schlechter sein, als wenn noch zehn andere hinzukommen.

Eine Zuschrift, die ich heute erhalte, macht dem Werk den Vorwurf, dass es sich „zu sehr in Einzelheiten vertieft“. Ich meine, wenn die Einzelheiten nicht klar werden, werden die grossen Hauptfragen nicht klar, und mein Werk weist ja keineswegs nur die Mannigfaltigkeit, sondern die Einfachheit der Natur nach, denn vor dem Studium der Lebensringe schmelzen die „Arten“ zusammen wie Wachs überm Feuer. Die Feinde der Artzersplitterung erleben vielleicht die Freude, dass im nächsten Berajahft keine lateinisch benannten Formen vorkommen. Ich weiss aber heute noch nicht, wie ichs machen werde, nicht weil ich selbst schwanke, sondern weil ich das, worauf es ankommen wird, möglichst einfach darstellen will.

Volkmaritz, im März 1906.

O. Kleinschmidt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [2_1906](#)

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: [Ad 1906! 3-7](#)